Miscellen.

Litterarhistorisches.

Mamilius Sura, Aemilius Sura, L. Manlius.

Die über die oben genannten in den Namen ähnlichen Schriftsteller überlieferten Notizen gehörig zu sondern ist der Zweck der nachfolgenden Zeilen, welche zum Theil die in dem belehrenden Werke Reifferscheids über Sueton p. XVI sq. enthaltene Ausführung veranlaßt hat.

1) Mamilius Sura wird in den Quellenverzeichnissen der Bücher 8. 10. 11. 17. 18. 19 der Naturgeschichte des Plinius aufgeführt, mit Namen angeführt aber nur an einer einzigen Stelle 18, 16, 143, wo er mit Cato und Varro zugleich wegen einer seitdem abgekommenen Futtersorte (ocinum) genannt und deren Bestandtheile und Behandlung aus ihm mitgetheilt werden. Schon hieraus geht hervor, daß er einer der zahlreichen älteren römischen Ackerschriftsteller gewesen sein muß; und dies bestätigt sich vollkommen dadurch, daß für die Bücher, bei denen Plinius ihn gebraucht hat, entweder nur oder doch vorzugsweise mit Geoponiker benutzt worden sind. An allen angeführten Stellen heißt er Mamilius Sura oder Sura Mamilius, nur im Verzeichniß zum 11. Buch bloß Mamilius (was Sillig willkürlich in Manilius geändert hat); doch macht die Zusammenstellung mit den übrigen dem Plinius geläufigen Ackerschriftstellern wie auch die mit dem auch sonst mit ihm zusammen stehenden Nigidius es unzweifelhaft, daß er hier gemeint ist. Anderweitig kommt er nicht vor und scheint auch, da er meistentheils ganz oder fast zuletzt steht, nach Brunns (de indic. Plin. p. 16) wahrscheinlicher Vermuthung von Plinius selbst erst nachträglich benutzt worden zu sein. — Mit dem Redner Mallius Sura, den Quintilian inst. 6, 3, 54. 11, 3, 126 als Zeitgenossen des Domitius Afer († 59 n. Chr.) erwähnt, jenen Landwirth zu identificiren berechtigt gar nichts.

2) Aemilius Sura. Eine alte gelehrte Glosse, die in den Text des Velleius 1, 6 gerathen ist, lehrt uns einen anderen Sura kennen. Sie lautet: Aemilius Sura de annis populi Romani. Assyrii principes omnium gentium rerum potiti sunt, deinde Medi, postea Persae, deinde Macedones; exinde duobus

regibus Philippo et Antiocho, qui a Macedonibus oriundi erant, haud multo post Carthaginem subactam devictis, summa imperii ad populum Romanum pervenit. Inter hoc tempus et initium regis Nini Assyriorum, qui princeps rerum potitus (schr. potitust), intersunt anni MDCCCCXCV. Man hat bisher und gewiß mit Recht inter hoc tempus auf die Besiegung des Antiochos bei Magnesia 564 d. St. bezogen; Reifferscheids Annahme, daß inter hoc tempus 'die gegenwärtige Zeit' bezeichnen solle, ist sprachlich wie sachlich gleich bedenklich und wird schwerlich jemand die daraus gezogenen Folgerungen billigen, wonach der Verfasser dieser Glosse, nach Anführung einer Stelle des Sura über die Weltmonarchien, das Jahr, in dem er schrieb, als das 1995ste nach Ninus bezeichnet und demnach im J. 85 n. Chr. diese Notiz geschrieben haben soll. Vielmehr ist hier einfach eine Parallelstelle zum Velleius hinzugefügt worden, eine Aufzählung der vier der römischen voraufgehenden Weltmonarchien und die Berechnung ihrer Gesammtdauer auf 1995 Jahre, welche wahrscheinlich, wie schon Clinton (fasti Hell. I p. 264) sah, sich an Ktesias anlehnt und etwa folgendermaßen ansetzte:

Assyrische	Monarchie	1306	Jahre	*)
Medische	„	317	„	**)
Persische	„	227	„	***)
Makedonische	„	143	„	
		1993	Jahre.	

Bei der Unsicherheit der handschriftlichen Ueberlieferung und den unendlichen Schwankungen dieser größtentheils fictiven Zahlen wird diese Aufstellung genügen, um ungefähr den Weg zu zeigen, auf dem Sura zu seiner Zahl kommen konnte und damit die nächstliegende Interpretation der fraglichen Worte zu schützen. Vermuthlich folgte bei Sura eine Berechnung der fünften noch dauernden Weltmonarchie und sind dies die anni populi Romani, die der Schreiber der Glosse im Sinn hatte. Berechnungen ähnlicher Art sind von den älteren Theologen, z. B. Sulpicius Severus und Augustinus, öfters angestellt worden, und man begreift, weßhalb eine solche Parallelstelle einem Späteren bemerkenswerth erschien. — Reifferscheids Vorschlag endlich den Namen Aemilius Sura in Mamilius Sura zu ändern und den Urheber unserer Stelle mit dem von Plinius benutzten Schriftsteller dieses Namens zu

*) Clinton fasti Hell. I, 263.

**) Clinton a. a. O. I, 261. Da die erste Hälfte der medischen Königsliste in die assyrische Periode fällt, durfte dieselbe eigentlich nicht mitgerechnet werden; aber es lag nahe, die Gesammtzahl der Jahre der verschiedenen Monarchien einfach zu addiren.

***) Auch hier ist wie oft von den alten Chronologen vom ersten Jahre des Kyros Ol. 55, 2, nicht von der Eroberung Babylons an gerechnet.

identificiren, kannn ich in keiner Weise beipflichten. Das Buch, dem jene Stelle entnommen ist, kann keine landwirthschaftliche Fachschrift gewesen sein, sondern war vermuthlich ein kurzer etwa dem velleianischen ähnlicher Abriß der Weltgeschichte. Daß es weiter nicht erwähnt wird, giebt keine Veranlassung seine Existenz zu bezweifeln — würden wir doch auch vom Velleius selber kaum den Namen wissen, wenn sich nicht zufällig eine Handschrift seiner Geschichte erhalten hätte. Der Beiname Sura aber ist gemein und begegnet in den verschiedensten Geschlechtern.

3) L. Manlius. Auf diesen Schriftsteller, den ältesten und bei weitem merkwürdigsten der hier besprochenen, beziehen sich, wenn ich nicht irre, die folgenden Stellen, die vor Augen zu haben nützlich sein wird.

Dionysios ant. I, 19 (aus ihm Steph. Byz. u. d. W. *Ἀβοριγῖνες*) erzählt von dem Kriege zwischen den Pelasgern und Aboriginern und wie jene, als sie die schwimmende Insel am heiligen See bei Cutilia erblickt, gemeint, daß das ihnen verheißene Zeichen sich erfülle: *ὁ γὰρ ἐν Δωδώνῃ γενόμενος αὐτοῖς χρησμός, ὅν φησι Λεύκιος Μάμιος* (so die Handschriften) *ἀνὴρ οὐκ ἄσημος αὐτὸς ἰδεῖν ἐπί τινος τῶν ἐν τῷ τεμένει τοῦ Διὸς κειμένων τριπόδων γράμμασιν ἀρχαίοις ἐγκεχαραγμένον, ὧδε εἶχε·*

στείχετε μαιόμενοι Σικελῶν Σατορνίαν αἶαν
ἠδ' Ἀβοριγινέων Κοτύλην, οὗ νᾶσος ὀχεῖται·
οἷς ἀναμιχθέντες δεκάτην ἐκπέμψατε Φοίβῳ
καὶ κεφαλὰς Κρονίδῃ καὶ τῷ πατρὶ πέμπετε φῶτα.

Ohne Zweifel schöpfte Dionysios dies alles aus Varro, aus dem Macrobius (sat. 1, 7, 27) und Lactantius (inst. 1, 21) das Orakel anführen. — Der Schluß des Orakelspruchs deutet hin auf die Entstehung zweier römischer alterthümlicher Gebräuche, wie Macrobius a. a. O. dies weiter ausführt: die Hinabwerfung binsengeflochtener Puppen von der Brücke und die Sendung von Kerzen an den Saturnalien — beides wird von dem Orakelmann dargestellt als eine von Herakles aufgebrachte menschlichere Interpretation der beiden doppelsinnigen Orakelworte *κεφαλὰς* und *φῶτα*. Danach ist nicht zu bezweifeln, daß der in der fragmentirten Glosse des Festus sexagenarios de ponte (p. 334 Müll.) als Gewährsmann angeführte Mani.... eben der L. Mamius des Dionysios ist, da zumal der ganze Bericht genau übereinstimmt; und sicher entnahm auch Festus diese Anführung des Manilius aus einer varronischen Stelle. Wenn es endlich bei Macrobius sat. 1, 10, 4 heißt: Sed Mallius ait eos qui se, ut supra, (c. 7, 27) diximus, Saturni nomine et religione defenderant, per triduum festos instituisse dies et Saturnalia vocavisse; unde et Augustus huius inquit rei opinionem secutus in legibus iudiciariis triduo servari ferias iussit (vgl. § 23),

so muß es dahingestellt bleiben, ob hier ein nachaugusteischer sonst ganz unbekannter Mallius gemeint oder, sei es durch die Abschreiber, sei es durch Macrobius selbst, hier etwas verwirrt ist — wenn das inquit fehlte, würde Niemand zweifeln, daß hier abermals der varronische Manilius begegnet.

Varro de l. lat. 5, 31: Europa ab Europa Agenoris, quam ex Phoenice Mallius scribit taurum exportasse, quorum egregiam imaginem ex aere Pythagoras Tarenti fecit.

Derselbe 7, 16 nach Lachmanns Herstellung, die mir Haupt mitgetheilt hat: *Titanis Trivia* Diana est, ab eo dicta *Trivia* . . . . . *Titanis* dicta, quod eam genuit, ut in Plocio, Lato. Ea, ut scribit Manilius, est

Coeo creata Titano.

ut idem scribit:

Latona parit casta amplexu
Iovi' Deliadas geminos ◡́◡ —

id est Apollinem et Dianam. *)

Derselbe 7, 28: Cascum vetus esse significat Ennius.... eo magis Manilius quod ait:

Cascum duxisse cascam non mirabile est,
Quoniam cariosas **) conficiebat nuptias.

Arnobius 3, 38 (vgl. 39): Novensiles — deos — credit — deos novem Manilius, quibus solis Iupiter potestatem iaciendi sui permiserit fulminis. Eben daselbst werden über denselben Gegenstand die Meinungen angeführt von Piso, Granius, Aelius, Varro, Cornificius, Cincius, lauter Schriftstellern der republikanischen oder der augusteischen Zeit; wahrscheinlich rührt der ganze Bericht aus Cincius her, der wieder die Collectaneen des Varro benutzt haben wird. — Zu dem von Fulgentius (S. 560) erfundenen Titel Manilius Crestus de deorum hymnis mag dieser arnobische Manilius den Anstoß gegeben haben.

Plinius im Autorenverzeichniß des 10. Buchs: Manilio (so die guten Handschriften); ferner 10, 2, 4 vom Phönix: Primus atque diligentissime togatorum de eo prodidit Mamilius (so die Handschriften hier) senator ille maxumis nobilis doctrinis doctore nullo: neminem extitisse qui viderit vescentem, sacrum in

*) Ueberliefert ist: genuit ut in plauto lato ea . . . . est coe creata . . . . casta complexu iouis delia deos geminos . . . . . dianam dii quod titanis deliadae. Was auf Dianam folgt, hat Lachmann als Randglosse — Diana Titanis Deliadae — getilgt. — Ribbeck trag. Enn. 376 und ihm folgend Vahlen (Enn. trag. 424) haben das zweite Fragment des Manlius fälschlich dem kurz vorher genannten Ennius zugetheilt.

**) Auch diese sichere Verbesserung rührt von Lachmann her. Ueberliefert ist carioras; Scaliger vermuthete Caron eas.

Arabia soli esse, vivere annis DXL, senescentem casia turisque surculis construere nidum, replere odoribus et superemori; ex ossibus deinde et medullis eius nasci primo ceu vermiculum, inde fieri pullum principioque iusta funera priori reddere et totum deferre nidum prope Panchaiam in Solis urbem et in ara ibi deponere. Cum huius alitis vita magni conversionem anni fieri prodit idem Mamilius (so die Handschriften) iterumque significationes tempestatum et siderum easdem reverti, hoc autem circa meridiem incipere, quo die signum arietis sol intraverit, et fuisse eius conversionis annum prodente se P. Licinio Cn. Cornelio cos. [657 d. St.] ducentesimum quintum decumum. *)

Daß der von Plinius hier ausgezogene Manilius oder Mamilius mit dem anderweitig von ihm benutzten Mamilius Sura zusammenfalle, ist nach Jans Vorgang — welcher sogar Sura statt Senator schreiben wollte — von Reifferscheid a. a. O. angenommen worden, aber nichts desto weniger erweislich falsch. Denn Plinius nennt für das zehnte Buch unter den lateinischen Quellen an erster Stelle den Manilius, an letzter den Mamilius Sura; und nach dem jetzt festgestellten gerade in diesem Buch besonders deutlich hervortretenden Verhältniß der plinianischen Citate zu dem Quellenverzeichniß (vgl. Brunn a. a. O. S. 17) kann der gleich zu Anfang des Buches angeführte Mamilius kein anderer sein als der an der Spitze des Quellenverzeichnisses stehende Manilius, also gewiß nicht Mamilius Sura. Der ganz unbedachte Vorschlag Silligs z. d. St. in diesem Manilius, der 657 schrieb, den bekannten Juristen Manius Manilius Consul 605 zu erkennen, verdient kaum der Erwähnung. — Vergleichen wir vielmehr die oben zusammengestellten Angaben von Varro und Plinius, so scheinen sie sämmtlich auf denselben Mann zurückgeführt werden zu müssen. Wenn man nach dem allgemein angenommenen Vorschlag Niebuhrs (R. G. 1, 13) das bei Dionysios überlieferte ΜΑΜΙΟΣ in ΜΑΛΛΙΟΣ ändert, so lassen sich die sämmtlichen überlieferten Namensformen mit Leichtigkeit auf den Namen L. Manlius zurückführen; ein Cognomen scheint derselbe nicht geführt zu haben. Auch der Zeit nach stimmen die verschiedenen Angaben wohl überein: für den Schriftsteller, den

*) Lepsius (Chronol. der Aegypter I, 170 fg.) will in dieser Stelle statt DXL und CCXXV schreiben MCDLXI und MCCXV, wodurch er auf das in der ägyptischen Chronologie auch sonst wichtige J. 1322 v. Chr. als Anfangsjahr der zu Manilius Zeit laufenden Phönixperiode kommt. Indeß ist es mehr als bedenklich beide in allen besseren Handschriften ohne Abweichung überlieferten Zahlen, von denen die erstere auch noch durch Solinus 33, 12 beglaubigt wird, zu ändern; und wenn die Phönixperiode anderweitig gewöhnlich auf 500, zuweilen auf 1461 Jahre gesetzt wird, so ist man doch schwerlich berechtigt bei einem solchen Gegenstand und in einem leichtfertigen Wunderbuch, wie das manlische gewesen sein muß, die von den gangbaren abweichenden Fabelzahlen zu emendiren.

schon Varro vielfach benutzt hat, paßt sehr gut, was von dem plinischen Manilius berichtet wird, daß er in seinem Fache zuerst Bahn gebrochen (maxumis nobilis doctrinis doctore nullo) und im J. 657 geschrieben habe. Endlich kehrt der ἀνὴρ οὐκ ἄσημος des Dionysios wieder in dem plinischen Senator. Möglicher Weise ist sogar der L. Manlius, den wir aus den Münzen Sullas als dessen Proquästor um 670 und anderweitig (Oros. 5, 23; Liv. 90; Cäsar b. c. 3, 20; Plutarch Sert. 12) als Statthalter des narbonensischen Gallies um 677 kennen lernen (vgl. mein röm. Münzwesen S. 595) kein anderer als eben dieser schriftstellernde Senator. Vor allen Dingen aber spricht der Inhalt der oben zusammengestellten Nachrichten sehr entschieden für ihre Zusammengehörigkeit. Wem es beschieden war das Pelasgerorakel über die schwimmende Insel im Sabinerland von einem der dodonäischen Dreifüße abzuschreiben, der war sicher auch zur Sache legitimirt hinsichtlich der schwimmenden Delos und der Fahrten der Leto so wie derjenigen der Tochter des Agenor Europe und der rechte Prophet für das große Wunder vom Phönix und der Sonnenstadt im Lande Panchaia. In welcher Form der vornehme Verfasser all diese wunderhaften Dinge seinen Landsleuten vorgelegt haben mag, wage ich nicht zu bestimmen; außer jenem griechischen Epigramm kamen lateinische iambische und lyrische Verse in dem Buche des Manlius vor, während anderes daraus Angeführte füglicher, obwohl keineswegs mit zwingender Nothwendigkeit in prosaischer Form gedacht wird. Unter dem Einfluß des Euhemeros, den ja bereits Ennius bearbeitet hatte, ist das Reise- und Wunderbuch des L. Manlius wohl auf jeden Fall entstanden. Immer aber bleibt es eine litterargeschichtlich merkwürdige Thatsache, daß ein vornehmer Römer der sullanischen Zeit aus dem Abhub griechischer Fabulistik für seine Landsleute lateinische Mirabilien zurecht gemacht hat und mag derselbe als Urvater des italischen Pelasgerthums den betreffenden Gläubigen hiemit bestens empfohlen sein.

Noch füge ich hinzu, daß Gellius 3, 3, ohne Zweifel nach Varro, mit fünf anderen Gelehrten des siebenten Jahrhunderts auch einen Manilius als Verfasser eines Verzeichnisses der echten plautinischen Komödien aufführt. Er ist mit Wahrscheinlichkeit von Ritschl (parerga I, 242) mit dem von Plinius angeführten Senator identificirt worden.

Th. Mommsen.